

Leseprobe zu

Toyboy – gefährlich heißes Spiel

von Irina Meerling

www.irina-meerling.de

Alex spürte die Berührung noch ehe er realisieren konnte, was geschah.

„Bist du bescheuert? Lass das!“, zischte er und schlug Kayens Hand aus seinem Intimbereich.

„Du bist ja ganz hart, Kleiner“, raunte der Ältere.

„Nenn mich nicht so, verdammt!“, fauchte Alex wieder und stieß beim Schritt rückwärts gegen den TV-Schrank. Das Zimmer war eindeutig zu klein.

„Soll ich dich lieber *Großer* nennen?“ Der Spott in Kayens Stimme war nicht zu überhören. „Willst du wissen, woran ich vorhin gedacht habe?“, wisperte Kayen und stützte sich mit beiden Händen links und rechts von Alex an den Schrank, „Soll ich dir sagen, was ich mir vorgestellt habe?“

„Hör mal, wenn du echt denkst, du würdest mich geil machen können ...“

„Du streitest es ja auch noch ab“, unterbrach Kayen belustigt, „Dann läufst du also schon den ganzen Tag mit einem Ständer herum, hm?“

Das Herz in Alex' Brust hämmerte ihm bis zur Kehle. Er bebte vor Wut. Was stellte dieser Kerl da gerade mit ihm an? Er *hasste* ihn, verdammt!

„Ich geh jetzt“, sagte Alex schließlich. Leiser als gewollt. Doch er rührte sich keinen Zentimeter - stand reglos zwischen Kayens nackten Armen und vor dessen nacktem Oberkörper.

„Du willst mit dieser Beule in der Hose nach draußen?“, fragte der natürlich und senkte den Blick kurz auf die besagte Körperpartie, „Und wenn dich jemand sieht? Wie du aus meinem Zimmer kommst?“

„Auf den Fluren ist niemand und außerdem ...“

„Bloß *du* treibst dich noch im Regen herum und besuchst mich“, wurde er wieder unterbrochen, „Wenn ich dich so sehe ... Du bist ganz nass, Kleiner. Willst du dich erkälten? Du zitterst ja schon. Komm, zieh das aus und trockne dich erst mal ab.“

„Witzig - *ja ehrlich*“, höhnte Alex, der keinesfalls aufgrund der Raumtemperatur sondern vor Anspannung zitterte, „Ein noch dümmerer Spruch ist dir so spontan nicht eingefallen, hm?“ - Endlich wurde er wütend genug, um diesem Kerl seine Meinung zu geigen. - „Ich kann dich nicht ausstehen, hörst du? Du bist das Arschloch in Person und ...“

„Glaubst du denn, dass ich in *dich* verliebt bin?“, fragte Kayen, trotz des hitzigen Tons seines Gegenübers, völlig ruhig, „Darum geht es doch gar nicht. Es geht einzig und allein um *Lust*. Dafür braucht man keine tieferen Gefühle. Und wir wissen beide, dass du diese Lust genau spürst und dass du es hasst, sie zu spüren, weil du immer kurz davor bist, ihr nachzugeben. Heute war es schließlich soweit. Du kannst es abstreiten, wenn du willst, aber die Tatsache, dass es dich geil gemacht hat, ist einfach offensichtlich.“

Alex hörte ihm reglos zu, dann schloss er seine Augen, um einige tiefe Atemzüge zu nehmen und sich ein wenig zu sammeln. Kayens Worte klangen weiterhin in seinem Kopf, und Alex wollte eine ebenso gefasste wie überzeugende Antwort geben. Doch dass er sich überhaupt erst eingestehen musste, wie recht Kayen hatte, erschwerte sein klares Denken unheimlich.

„Du hast bloß Angst davor, dass es die anderen erfahren“, meinte Kayen, noch ehe er sich aufraffen konnte überhaupt etwas zu entgegnen, „Aber glaubst du wirklich, dass ich es nötig habe, es allen sofort zu sagen?“

„Dir traue ich alles zu“, erwiderte Alex wahrheitsgetreu und öffnete endlich seine Augenlider. Kayens Gesicht war kaum noch zwanzig Zentimeter von seinem entfernt.

„Und wenn ich dir sage, dass es *keiner* erfährt?“

„Nur jemand, der nicht weiß, wie du bist, würde dir glauben. Aber ich *weiß*, wie du bist. Ich kenne deine Erniedrigungen. Und sobald ich mich auch nur ein Mal fallen lasse, wirst du dir den Spaß machen, mich heftiger und widerlicher denn je zu demütigen. Denkst du wirklich, ich werde das zulassen?“

„Du gibst also zu, dass du dich fallen lassen *willst*, es aber nicht *kannst*?“, hakte Kayen neugierig nach.

„Nein“, versuchte Alex sich zu korrigieren, doch er selbst wusste, dass er sich längst verraten hatte.

„Doch ...“, nickte sein Gegenüber ruhig, „Aber stopp mal, du übertreibst; ich demütige dich gar nicht. Das ist doch bloß Spaß ... Und glaub nicht, dass ich dich demütigen würde, wenn du Sex mit mir hättest - es sei denn, du bist eine totale Niete oder noch Jungfrau in deinem Alter; wobei das auch eine interessante Erfahrung wäre, dir alles beizubringen ...“

„Diese Erfahrung wirst du mit jemand anderem machen müssen“, meinte Alex genervt und schlug einen von Kayens Armen weg, um endlich zu verschwinden. Er war schon fast an der Tür, als sich ein Arm von hinten um seinen Bauch schlang und Kayen hinter ihm lachte: „Hab ich da etwa deinen wunden Punkt getroffen, Kleiner?“ - Er fasste mit der Hand unter Alex' Hemd und berührte dessen Oberkörper. - „Du bist eiskalt ...“

„Lass das ...“, bat der fast flehend und versuchte erfolglos, die vergleichsweise heiße Hand von sich zu schieben. Dort, wo Kayen ihn berührte, brannte seine Haut, auch wenn er selbst mittlerweile total ausgekühlt war. Alex konnte die Temperatur

lebendiger Wesen nicht beeinflussen - zum Glück. Wie oft hätte er sich heute sonst schon verbrannt?

„Weil es dir nicht gefällt oder weil es dir gefällt?“, fragte eine Stimme an seinem Ohr und jagte ihm einen Schauer den Rücken entlang. Kayens Hand begann, die Knöpfe von Alex' Hemd zu öffnen.

Alex legte seine Finger um die des anderen, konnte sie aber nicht dazu bringen, ihr Handeln zu unterlassen, „Kayen, bitte ... nicht ...“

„Wir tun nichts, was dir nicht gefällt. Versprochen“, wisperte der und öffnete den letzten Knopf. Er strich das nasse Hemd von den kalten Schultern und legte seine Lippen auf diese. Der Stoff glitt zu Boden.

Alex schloss die Augen und versuchte die gut tuenden Berührungen auszublenden, um - wenn auch leise - etwas sagen zu können: „Es reicht ... Hör auf, ich - ngh - scheiße, lass das!“

Kayen hatte ihm in den ohnehin schon harten Schritt gegriffen und ein Aufkeuchen war nicht zu vermeiden gewesen.

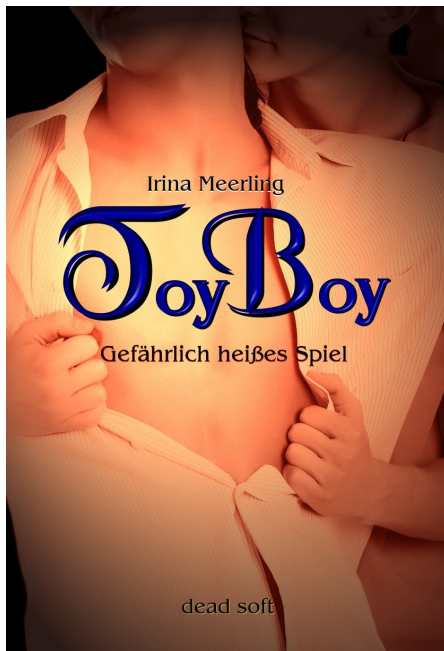
Kayen lachte gedämpft gegen Alex' Hals und meinte nur: „Ich habe noch gar nicht angefangen. Und nach der Wahnsinns-Nummer, die ich dir vorhin unter der Dusche unbewusst geliefert habe, kann ich von dir doch nur dasselbe verlangen; alles andere wäre unfair, findest du nicht?“

„Es tut mir leid, okay?“, presste Alex zwischen seinen Lippen hervor, um jeden weiteren unerwünscht aufkommenden Ton zu unterdrücken, „Ich hätte das nicht tun sollen - und ich hatte es auch bestimmt nicht vor. Ich - nnh ...“ Er schnappte nach Luft. Kayen hatte nun damit angefangen mit seinen Fingerspitzen zaghaft gegen die ausgebeulte Jeans zu drücken. Dabei hielt er

ihn mit einem Arm umschlungen, während Alex verzweifelt versuchte, die sich aufdrängenden Lustlaute zu unterbinden.

© Copyright by Irina Meerling

www.irina-meerling.de



Toyboy - gefährlich heißes Spiel
Irina Meerling

ISBN 978-3-934442-72-6

Den Neustart am elitären Broomstick-Internat hatte Alex sich anders vorgestellt. Der junge Elementen-Magier gerät ausgerechnet in die Fänge des gut aussehenden, berechnenden Kayen, der ihn in ein seltsames erotisches Spiel verwickelt. Bis Alex kurz davor ist, wieder einmal alles zu verlieren ...